

Bündnisbeitrag Auftakt:

Wir freuen uns sehr, dass schon so viele hier sind, bei der – vermutlich – größten Mietendemo der letzten Jahre!

In den letzten Monaten und Wochen ist das Bündnis täglich gewachsen und jetzt sind wir bei der unglaublichen Anzahl von mehr als 240 unterstützenden Gruppen!

Das ist fantastisch! Wir sind:

Viele, viele einzelne Nachbarschafts- und Stadtpolitische Initiativen,
Hausgemeinschaften, die sich wehren,
Mieter*innenvereine/ Beratungsstellen,
Selbstverwaltete Projekte und Jugendräume,
Gewerbetreibende, Kitas, Obdachlosenhilfen,
selbstorganisierte Geflüchtete
und größere Verbände, Gewerkschaften und soziale Träger.

Wir alle haben es satt! Wir werden den Mietenwahnsinn nicht länger hinnehmen!

Die heutige Demo ist jetzt schon ein unüberhörbarer Weckruf an die Politik. Die Verantwortlichen haben in den letzten zwanzig Jahren eine Wohnungs- und Stadtpolitik betrieben, die Investor*innen anlockt und die Stadt zur Verwertung freigibt.

Für sehr viele Menschen ist Wohnraum dadurch unbezahlbar geworden. Menschen werden aus ihren Wohnungen, aus ihren Nachbarschaften verdrängt, Menschen leben obdachlos auf der Straße. Freiräume, Grünflächen, soziale und kulturelle Angebote sind verloren gegangen.

Wir wollen dies nicht länger hinnehmen, deshalb sind wir hier auf der Straße und sagen: dem #Mietenwahnsinn widersetzen!

Schaut euch um und seht, wer hier auf der Straße zusammengekommen ist, um zu demonstrieren: Wir sind viele und wir sind vielfältig. Uns eint die Sorge, um diese lebendige Stadt, in der wir leben wollen.

Wir sind von Verdrängung bedroht – oder manche Glücklichen auch nicht,
wir sind von Ausgrenzung und Rassismus betroffen – oder sehen, dass andere benachteiligt werden,
wir erleben, wie unsere Nachbarschaften kaputt gemacht werden,
wir sind Menschen, die sich solidarisch für das Recht auf Stadt für alle einsetzen.

Wir stellen uns entschlossen gegen das Geschäftsmodell der Verdrängung und die immer weiter steigenden Mieten! Wir kämpfen für Freiräume, bezahlbaren Wohnraum, Gewerbetreibende in den Kiezen und für ein lebenswertes Berlin für alle!

Die Stadt darf nicht zum Geschäftsraum verkommen, in dem die Immobilienwirtschaft und andere Konzerne ihre Gewinnerwartungen realisieren.

Die Stadt muss unser Ort zum Leben bleiben. Darum müssen wir – all die Menschen, die Berlin ausmachen – auch mitbestimmen, wie sich diese Stadt entwickelt.

Egal ob hier geboren oder gerade erst zugezogen – unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Sprache.

Die Wohnraummisere hat System! Das wissen wir nicht erst seit 2018. Schon lange ist Wohnraum eine Ware:

Wohnraum wird spekulativ gehandelt, ohne Steuern zu bezahlen, die Menschen in den Wohnungen werden nur unter dem Gesichtspunkt der Erwirtschaftung von Gewinnen betrachtet, selbst aus ehemaligen sozialen Wohnungsbaubeständen wird so viel Geld rausgepresst, wie es nur geht.

Die Wohnungen werden nicht mehr instandgesetzt, dafür aber luxusmodernisiert und immer teurer – für viele nicht mehr bezahlbar.

Für die Menschen bedeutet das: Immer mehr vom Einkommen geht für die Miete drauf. Die Rendite der einen wird mit der Verarmung der anderen bezahlt. Das einzige Ziel der privaten Wohnungswirtschaft ist: Profitsteigerung.

Unterschiedliche Gruppen werden auch auf dem Wohnungsmarkt gegeneinander ausgespielt: Menschen, die keinen deutschen Namen im Pass stehen haben, sind auch auf dem Wohnungsmarkt von Rassismus betroffen,

Wohnungsbewerbungen von Menschen mit Behinderung werden aussortiert,

Alleinerziehende mit Kindern werden abgewiesen.

Diesen Diskriminierungen widersetzen wir uns gemeinsam!

Wir wollen eine solidarische Stadt für alle!

Das Menschenrecht auf Wohnen – es ist für viele schon lange nicht mehr bezahlbar. Aber Wohnen ist kein Privileg. Die Verwirklichung eines Menschenrechts darf nicht vom Geldbeutel abhängen!

Wer mit Immobilien handelt, handelt mit Menschen. Aber diese Menschen – wir alle! - wir fordern jetzt lautstark unser Recht auf Wohnen ein. Es wird immer deutlicher, dass mit dem profitgetriebenen und mittlerweile völlig dysfunktionalen Wohnungsmarkt dieses

Menschenrecht nicht verwirklicht werden kann. Die Landes- und die Bundespolitik muss den Ausverkauf der Stadt stoppen!

In allen Kiezen der Stadt bieten immer mehr Menschen der Immobilienwirtschaft die Stirn. Und dieser Widerstand lohnt sich! Viele Initiativen können große und kleine Erfolge verbuchen:

Eine Kita die bleiben kann, ein Bäcker und der Späti,
ein Haus das nicht in Eigentum umgewandelt wird,
eine Luxusmodernisierung, die gestoppt wird - viele einzelne Erfolge der solidarischen Bewegung. Heute kommen wir zusammen!

Wir kommen zusammen,

Für eine Stadt... die kein Geschäftsmodell ist, sondern Lebensraum für Alle

Für eine Stadt ... in der die Häuser fürs Wohnen und nicht für den Profit gebaut werden.

Für eine Stadt ... in der Menschen nicht mehr in Notunterkünften und Heimen oder gar auf der Straße leben müssen.

Für eine Stadt ... in der Wohnraum Allgemeingut wird.

Wir brauchen einen radikalen Kurswechsel in der Wohnungs- und Mietpolitik!

Wir freuen uns, jetzt gleich mit vielen tausend Menschen unsere Demo zu starten und ein klares und deutliches Zeichen zu setzen:

Keine Profite mit der Miete! Wir haben es satt, so satt!

Stoppt diesen Mietenwahnsinn!

Das ist ein Aufbruch, und wir wissen auch, dass Mieterinnen und Mieter in vielen anderen Städten heute zu uns nach Berlin gucken, denn es geht alle.

Viel Spaß unterwegs!

Achtet aufeinander, dies ist eine Demo für alle:

Für alt und jung, für Kinder und für Menschen, die nicht so gut zu Fuß sind.

Deswegen: lasst uns gemeinsam eine bunte, laute und kämpferische Demo sein, auf der sich alle wohl fühlen. Wir widersetzen uns!